

# Inhalt

## Zur Einführung

### Erfahrungszuwachs

9

#### Das Alter und das Altern

»Wie ein Dirigent sich bewegt, ist ausschlaggebend für seine Ausdrucksfähigkeit« • »Jedes Stück muss ein neues Stück sein« • »Für ein Gesprächskonzert vor jungen Musikern gewinnt man mich fast immer« • »Als Interpret muss ich hinter dem stehen, was die Musik verlangt« • »Bequem wollte ich nie sein« • »Ich schreibe in meine Partituren, was ich denken muss«

## Kapitel 1

### Kindheit und Jugendzeit

21

#### Lebensbeginn, Wachstum

Musikalisches Erbe • Der Vater, zwei Mütter • »Ich komme mit jedem ins Gespräch« • »Musik ist mit Arbeit verbunden« • Interesse an Theologie • Die christliche Familie

## Kapitel 2

### Der Weg zum Berufsmusiker

34

#### Studium in Stuttgart und Rom, Begegnung mit Bernstein

Germani und »die römische Ölung« • Ein Stuttgarter in Rom • »Unglaublich, aber typisch für mich« • »Das Geld blieb die leidige Frage« • Diri-giervolontariat • Studium durch Zusehen • Vorbild Leonard Bernstein

## Kapitel 3

### Kirchliche Chorarbeit, freier Dirigent

51

#### Kantatengottesdienste, Orchestergründungen, Einspielung aller Bach-Kantaten

»Ich will kein Missionar sein« • Freies Repertoire • Festivalgründung Oregon • Kantatengottesdienste • Edition Bach-Kantaten

## *Kapitel 4*

### **Sicheres Handwerk und künstlerische Gestaltung**

**63**

Ensemblearbeit, Aufführungspraxis, Lernprozesse

»Die Musiker müssen sich eingeladen fühlen« ■ »Bach spricht von der Recreation des Gemüths« ■ Evangelische und katholische Kirchenmusik ■ Partiturstudium ■ Orchester- und Choraufstellung ■ Auswendig dirigieren ■ »Rezitative sind der Motor des Stücks« ■ »Die Gächinger können alles« ■ Aufführungspraxis ■ »Es geht um die Wertschätzung des Einzelnen« ■ »Drei Arten, Bach zu musizieren« ■ Sinngebung der Musik

## *Kapitel 5*

### **Bach als Herzstück des Repertoires**

**102**

Von Schütz bis zu zeitgenössischen Auftragskompositionen

»Bach ist der Lehrer aller Musiker« ■ Sonderfall Weihnachtsoratorium ■ »Händel hat auf mich wie ein Berg gewirkt« ■ Die Zeit vor Bach ■ »Meine Grundfrage: Ist das ein gutes Stück oder nicht?« ■ Das Wunder Mendelssohn ■ Die Zeit nach Bach ■ »Es geht bei Reger kaum um Deutlichkeit« ■ Neue Chormusik und Fragmentergänzungen ■ Bachs Kompositionsästhetik und das 19. Jahrhundert ■ Der authentische Interpret

## *Kapitel 6*

### **Zentrum Stuttgart mit weltweiter Ausstrahlung**

**129**

Grundlagen nationaler und internationaler Tätigkeiten

»Objektive Bach-Pflege im freien Westen« ■ Private und öffentliche Förderung ■ Praxis und Wissenschaft in Wechselwirkung ■ Konzertwesen national und international ■ Oratorienspflege in Deutschland heute ■ Stuttgarter Bachwoche und Musikfest Stuttgart

## *Kapitel 7*

### **Der Künstler, Pädagoge und Anreger**

**146**

Nachwuchsausbildung, internationale Kulturarbeit,  
Gesprächskonzerte

Hochschularbeit und internationale Kurstätigkeit ■ Bachakademien in Leipzig, Prag, Moskau ■ Vierzig Jahre Oregon Bach Festival ■ Arbeitsbedingungen als Gastdirigent ■ Junges Stuttgarter Bach-Ensemble ■ »Ich wollte das Publikum mit den Ausführenden verbinden« ■ Kammermusik auf der Schwäbischen Alb

## *Kapitel 8*

### **Erfüllung in Beruf und Privatleben**

**168**

Zunehmende Verantwortung für künstlerische Arbeit

Der Reiz der Fliegerei • »Kein Verlass auf Intuition« • »Das Alleinsein mit dem Komponisten, mit seinem Werk, empfinde ich als etwas ungemein Schönes« • Partiturlektüre bis zum Konzertbeginn

## *Beschluss*

### **Veränderungen im Stetigen**

**180**

Tradition und Fortschrittlichkeit zur Einheit gebracht

## *Hanspeter Krellmann*

### **Vertrauen**

**187**

### **Anhang**

**196**

Chronik • Diskografie • Dank (Helmut Rilling) • Dank (Hanspeter Krellmann) • Biografie Hanspeter Krellmann • Abbildungsnachweis